

Paibacher



Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Anserate bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

Die «Paib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaktion Bahnhofsgasse Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 11 Uhr vormittags. Aufanklerte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchsten Entschließungen vom 18. September d. J. und vom 23. Jänner d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, dass der I. und I. Reichs-Finanzminister Benjamin von Kállay den ihm verliehenen kaiserlich russischen St. Alexander Newsky-orden, beziehungsweise das ihm verliehene Großkreuz des königlich serbischen weißen Adlerordens annehmen und tragen dürfe.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Februar d. J. dem Statthalterratthe bei der Statthalterei in Triest Johann Ritter von Wintschgau tauffrei den Titel und Charakter eines Hofraths allergnädigst zu verleihen geruht.

Baden i. m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Februar d. J. den Landesregierungsrath und Landes-Sanitätsreferenten bei der Landesregierung in Troppau Med.-Dr. Ferdinand Illing zum Sectionsrath im Ministerium des Innern allergnädigst zu ernennen geruht.

Baden i. m. p.

Seine I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 2. Februar d. J. den Ministerialsecretär im Ministerium des Innern Doctor August Metolsky zum Landesregierungsrath und Sanitäts-Referenten bei der Landesregierung in Schlesien allergnädigst zu ernennen geruht.

Baden i. m. p.

Der Ministerpräsident als Leiter des Ministeriums des Innern hat die Bau-Adjuncten Franz Fröhlich und Gustav Freiherrn von Beck zu Ingenieuren für den Staatsdienst in Steiermark ernannt.

Den 10. Februar 1897 wurde in der I. Hof- und Staatsdruckerei das I. und XIV. Stück der slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzbuchs ausgegeben und versendet.

Heute wird das IV. Stück des Landesgesetzbuchs für Krain ausgegeben und versendet.

Dasselbe enthält unter Nr. 5 die Kundmachung des I. I. Landespräsidiums im Herzogthume Krain vom 8. Februar 1897, §. 823/Pr., betreffend die provisorische Forterhebung der Normalschulsondumlage.

Von der Redaction des Landesgesetzbuchs für Krain.

Paibach am 12. Februar 1897.

Feuilleton.

Eine Wintersfahrt zur Wunschglöck.

II.

Da wären wir nun! — Alles beeilt sich, die Eisen recht bald an den Fuß zu bekommen. Ein allgemeines Hasten. Wir zittern die Füße vor freudiger Aufregung. Und nun geh's — ansangs vorsichtig und prüfend — über die glatte Eisscholle hinweg. Da und dort ist die weiße Eisscholle, welche Schnee eingeschlossen hatte, von dunklen Partien unterbrochen. Theilweise sind es natürliche Sprünge, hervorgerufen durch die großen Temperaturschwankungen, theils künstlich aufgebrochene Stellen, welche dunkel erscheinen; doch auch diese sind gründlich vernarbt. Doch hat sich Eiszustein gebildet, so klar und durchsichtig, dass man den Seegrund aufnehmen kann.

Bald waren wir alle über die ersten Besorgnisse heraus und ehe ich mich's versah, war die dreißig Personen zahlende Gesellschaft meinen Blicken entchwunden. Die Herren Eiskönige und auch minder veranlagte Eisläufer boten den Damen hilfreich die Hand und traten vergnügt Forschungstreisen auf dem idealen Eislaufplatz an.

Mich hatten die Schwäne angezogen, die stolzen Beherrischer des lieblichen Alpensees — gute alte Bekannte vom Sommer her, ihnen galt meine erste Eis-

Nichtamtlicher Theil.

Aus dem krainischen Landtage.

IV.

Die Grundstückszusammenlegung und Gemeintheilung in ihrer materiellen Verschiedenheit und in ihrer processualen Verbindung zu beleuchten, ist heute nicht meine Aufgabe. Ich habe nur annähernd die Vortheile einer juridisch-technischen, richtig durchgeföhrten Arrondierung anzuführen versucht und will auch nicht unterlassen, gewisser Einwände zu gedenken, welche fast immer anfangs, bevor Verständnis und Sinn für diese Reform in den zunächst beteiligten Kreisen Platz ergriffen hat, gerne erhoben werden. Es sind dies Einwände und Bedenken, welche einer thatsfächlichen Begründung entbehren, denen nur in einzelnen Fällen eine relative Berechtigung zukommt.

So glaubt man häufig, dass mit Rücksicht auf die bestehende Freiheitbarkeit von Grund und Boden die Commassation keine dauernde Wirkung ausübt und der frühere Zustand des Durcheinanderliegens im Ebbgange und Verkaufssalle nach einer nicht zu langen Zeit wieder eintreten muss. Dies entspricht jedoch keineswegs den Thatsachen.

In Ländern, wo uneingeschränkte Freiheitbarkeit herrscht, wo die Commassation bereits vor vielen Jahren durchgeföhr wurde, ist dies nicht der Fall gewesen.

Es kommen selbstverständlich häufig Verkäufe und Abtrennungen im Laufe der Jahre vor, die aber immer in zweckmäßiger Weise vorgenommen wurden, ohne die neue Planlage zu stören oder die Besitzer der arrondierten Flächen um den Nutzen und die Vortheile der Verwaltung zu bringen.

Befestigt sich einmal das neue Wirtschaftssystem, bricht man mit der alten Dreifelder-Wirtschaft, so wächst auch das Interesse an dem neuen, leichter zu bewirtschaftenden und daher ein erhöhtes Erträgnis abwerfenden Besitz, so dass, um sich eines Trennungsstückes zu entäußern, wohl nur die äußerste Nothlage Veranlassung geben kann; und so bewährt sich auch bei freiem Selbstbestimmungsrechte des Besitzers ein gutes Arrondierungsgesetz als das beste Mittel, den Grundbesitz zu stabilisieren und es liegt ein wesentliches Moment der Commassation in ihrer Bedeutung als Hilfsmittel gegen die Bodenzersplitterung und corrigiert gewissermaßen die Mängel und beseitigt die Nachtheile, welche eine uneingeschränkte Freiheitbarkeit des Bodens nach sich gezogen hat.

fahrt. Doch wie traurig sitzen sie auf dem Eise da, als wollten sie durch ihre Körperwärme die Eisscholle zum Aufthauen bringen. Heute ist vorüber eure Herrlichkeit, dafür sind unsere blanken Eisenschienen in ihre Rechte getreten, und so unangenehm und unbequem als euch die Eiskruste ist, so angenehm und sicher bewegen wir uns im fühligen Bogen auf dem Eisspiegel.

Als einen Zufall muss ich's betrachten, dass bei diesen meinen Betrachtungen über den Wechsel der Dinge und eigentlich sorglosen Herumbummeln doch noch ein kleiner Bruchtheil der Gesellschaft — soviel, dass ich die weitere Eisreise nicht allein machen musste — zurückgeblieben ist. Ein Nachzügler — eigentlich eine Nachzüglerin — taucht eben an der Rampe auf. Ich bot ihr beim Betreten des Eises hilfreich die Hand und die landläufige Frage: «Wohin fahrn mer, Euer Gnaden?» schwiebte mir auf der Zunge.

Die unbegrenzte Anzahl von Wegen nach allen erdenklichen Richtungen der Eisschläche hätte die Frage vollkommen gerechtfertigt. Die Auswahl jedoch war nicht schwer! Ebenso wie zur Sommerszeit das Ziel jedes Bootes die Wunschglöck auf der Insel ist — war auch heute unser Weg vorgezeichnet. Wir greifen gut aus — loben das Eis, die gütige Vorsehung, die uns aufs Eis geführt hat, bewundern während der Kunstauspausen die reizende Umgebung und gelangen schließlich zur Erkenntnis, dass eigentlich zu viel schöne Momente auf einmal auf unsere verstockte Stadtbewohnerseele einwirken.

Keineswegs hindert die Arrondierung die Neubildung von kleineren Besitzungen, die aus jeder arrondierten Gemarkung ausgeschieden und dabei doch eine zweckmäßige Formierung behalten können; endlich bleiben unter allen Umständen die Grundstücke leichter zugänglich, was man an manchen Orten auch gesetzlich dauernd festgesetzt hat, die Feldwege verbessert, die Flüsse und Bäche gerade gelegt und die Ufer dossiert.

Sollten im Laufe der Jahre die Wirkungen der Arrondierung trotzdem merklich abgeschwächt werden, so kann es ja doch nicht die Aufgabe der Gesetzgebung gewesen sein, für alle Ewigkeit Normen zu schaffen und die Gegenwart der Zukunft zu opfern oder, wie es in einem Commentar zum bairischen Arrondierungsgesetz noch richtiger heißt, die Zukunft der Zukunft zu opfern.

Ebenso ist für die Reform des Anerbensrechts, Einführung facultativer Heimstätten, eventuell Rentengüter, die vielversprochenen Mittel zur Förderung der inneren Colonisation, Aussicht nur dann vorhanden, wenn der jetzige Zustand des Durcheinanderliegens und der Zersplitterung culturgünstiger Flächen Platz gemacht hat, womit eine gründliche Einsicht in die Vertheilungsverhältnisse des Grundbesitzes geschaffen ist. Dann erst ist die Frage Theilbarkeit oder Geschlossenheit des Grundbesitzes wieder ernstlich discutabel und kann vielleicht eine oder die andere dieser Maßregeln die Befestigung des Grundbesitzes günstig beeinflussend in Frage kommen.

Häufig wird auch der Kostenpunkt, der bei einer technisch möglichst vollkommenen Commassation nicht unwesentlich ist, mit Rücksicht auf die nicht hinreichende Leistungsfähigkeit der Bevölkerung, besonders in verarmten Gegenden, als ein ernstes Hindernis bezeichnet. Gegenüber diesem Einwande gestatten Sie mir jedoch sofort die Bemerkung, dass dies nur eigentlich sagen will: Bei uns in Krain ist die Beseitigung ungünstiger, drückender Wirtschaftsverhältnisse überhaupt nicht durchführbar und dies brächte, meines Erachtens nach, eine die allgemeinen Interessen fördernde Landesculture-Politik in einen argen Widerspruch mit ihren Zielen. Bildet die widersinnige Ordnung der Flurverhältnisse, wie sie uns die gegenwärtige Situation zeigt, ein Hauptmoment, dass günstige Productionsverhältnisse, eine gedeihliche Entwicklung nicht Platz greifen können, und ist es nicht in der Machtphäre des einzelnen gelegen, sich bessere Zustände zu schaffen, so ist hier der Punkt, wo sich ein thatsfächliches Einsetzen der öffentlichen Fürsorge als eine absolute Notwendigkeit erweist.

Staunen hatten in uns die landesüblichen Fahrzeuge, alle möglichen primitiven und alten Schlittschuh-Modelle, wenn man sie so bezeichnen darf, hervorgehufen. Zumteist benützen die Einheimischen mit einem Eisendraht unterlegte Holzscheite, da und dort ist auch der moderne, allerdings schon ausgemusterte Halifax-Typ vertreten. Und die Fahrstühle erst. Man stelle sich einen landesüblichen alten Bauernstuhl vor, der zur Eiszeit einfach auf hölzerne Kufen gestellt wird. Man hätte hier bald eine reiche Sammlung beisammen für eine Ausstellung, welche eine historische Entwicklung des Eissports zur Ansicht bringen wollte. Der Vollständigkeit halber sei hier noch erwähnt, dass auch das lustige Wintervergnügen des Eisschießens den Beldefern nicht fremd ist. Eben führt uns der Weg an einer Gruppe von Eisscheibern vorüber.

Naum hatten wir das Zwiesgespräch zu Ende geführt, welches darin ausklang: Wie es denn überhaupt Menschen geben kann, welche ein Vergnügen darin finden können, in der Stadt auf dem eng ausgemessenen Eislaufplatz herauf und herunter zu rennen (zugestanden übrigens, dass wir selber zu jenen zählen), als sich knapp vor uns ein harter Prioritätsstreit entspinnt — wer der erste die Insel betreten wird. Wir waren ganz zufällig hart daran, die Palme davon zu tragen, wenn uns nicht eine Dame im letzten Augenblick den Rang streitig gemacht hätte.

Die Stufen zur lieblichen Wallfahrtskirche wurden zur Buße mit angelegten Schlittschuhen genommen. Vor der Kirchentür, an der warmen Sonne, sammelte

Hier muss eine entsprechende Unterstützung aus Staats- und Landesmitteln den Kostenpunkt erniedern und in einer für die Bevölkerung nicht drückenden Weise regeln, so dass selbst verarmte Gemeinden an den Wohlthaten des Gesetzes teilnehmen können.

Ich erinnere mich bei diesem Anlass, dass der Landesausschuss bereits im vergangenen Jahre aufgefordert wurde, eingehende Studien darüber zu machen und Anträge zu stellen, wie z. B. die Wiederherstellung unserer Weinberge, Flussregulierungen, überhaupt Meliorationen im grösseren Stile im Wege eines angemessenen Credits durchgeführt werden können. Sehr richtig hat damals ein hochgeehrtes Mitglied dieses hohen Hauses auf diese Lücke in der Gesetzgebung, welche im Wege der Legislation zu sanieren ist, hingewiesen und dies als eine erste Aufgabe des Landtags bezeichnet.

Wir sehen also mit gespanntem Interesse diesen Anträgen entgegen.

Politische Übersicht.

Laibach, 11. Februar.

Gestern hielten mehrere Landtage Sitzungen. Im steiermärkischen Landtage wurden die Landesausschuss-Wahlen vorgenommen. Es wurden gewählt: Aus der Gruppe des Großgrundbesitzes Graf Franz Uttern, zum Erzähnmann Paul Freiherr von Störck; aus der Gruppe der Handelsklassen, Städte und Märkte Dr. Julius von Derschatta, zum Erzähnmann Anton Walz; aus den Landgemeinden Professor Franz Robic, zum Erzähnmann Alois Posch. Aus dem ganzen Hause wurden gewählt: Dr. Schmiderer, Erzähnmann Dr. Link; Dr. Reicher, Erzähnmann Professor Rumpf; Dr. Kotschegger.

Im mährischen Landtage wurde der Antrag des Abgeordneten Baczel wegen Errichtung einer böhmischen Universität und einer böhmischen technischen Hochschule in Mähren und der Antrag des Abgeordneten Dr. Elvert wegen Errichtung einer deutschen Universität in Mähren nach Begründung durch die Antragsteller an die Ausschüsse gewiesen. — In der gestrigen Sitzung des galizischen Landtages war Sr. Excellenz Herr Ministerpräsident Graf Badeni anwesend und wurde von den Abgeordneten herzlichst begrüßt. Der Antrag des Abg. Michalski auf Einführung der polnischen Sprache in den inneren Dienst der galizischen Staatsbahnhverwaltung, der Postämter und der Gendarmerie wurde dem Rechtsausschusse zugewiesen. Das neue Strafengesetz wurde in der Generaldebatte angenommen. Im Laufe der Debatte sprach der Führer der polnischen Volkspartei seine Freude darüber aus, dass sich im Gesetzentwurf die Tendenz geltend mache, alle Contribuenten ohne Unterschied des Standes zur Strafenerhaltung heranzuziehen und dankte dem Landmarschall für die in dieser Angelegenheit ergriffene Initiative. Der Redner sprach die Hoffnung aus, der Landtag werde auch in anderen Richtungen sein Gefühl für Gerechtigkeit darthun.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm gestern das Handelsbudget in der Generaldebatte an und begann die Specialdebatte. Handelsminister Daniel erklärte gegenüber dem Abg. Kossuth, das Selbstbestimmungsrecht Ungarns trete deutlich zutage in dem Zoll- und Handelsbündnis, als einem Vertrage zwischen zwei selbständigen Staaten. Dieses Bündnis könne die Entwicklung der ungarischen Industrie nicht hindern.

sich bald der grösste Theil der Gesellschaft — und nun, die Brust voller Wünsche, eilt alles in die Kirche. Lange klingt der bekannte Ton der Wunschglöckchen mit kurzen Unterbrechungen. Viele, viele heisse Wünsche mussten entsendet worden sein, denn wie wir auf der Eisfläche die Rundfahrt um die Insel antreten, war das Eis schon merklich aufgetaut. —

Ein leichter Wollenschleier zieht an den Karawanken auf, der aber, immer dichter sich zusammenballend, uns bald die Berge vollkommen verhüllt. Die letzten Sonnenstrahlen will noch ein Amateur-Photograph in die Dienste der Lichtbilderei stellen, um unsere vergnügten, oder fachmännisch ausgedrückt, möglichst freundlichen Mienen festzuhalten.

Lange, trockene Röhricht-Wedel schmücken unsere Hüste — ein sorgsamer Sammler hatte sogar ein Bouquet à la Makart aus denselben zusammengetragen. Bei Glühwein und sprühendem Humor wurden dann die mannigfaltigen Erlebnisse ausgetauscht und der Beschluss gefasst, sich diese einzige schöne Winterfreude kein Jahr entgehen zu lassen.

Im Herzen froh, in der Seele zufrieden, gestärkt von der unverfälschten Alpenfrische, lehrte ich heim mit der Überzeugung, dass ich leicht Verzicht leisten werde können auf den vorgezogenen Frühling des Südens und dafür gerne in Tausch nehmen werde für Salbei, Flieder und Myrrenduft unseres unvergleichlich schönen Winterfriedens mit allen seinen Eigenartigkeiten, zahllosen Vergnügungen und mächtigen Naturschönheiten.

Der Minister constatiert, dass das Sinken der Getreidepreise ein allgemeines Weltübel sei. Während in Ungarn die Getreidepreise um 40 bis 50 Prozent zurückgingen, betrage der Rückgang in England 60 Prozent. Uebrigens werde diese Frage demnächst eingehendste Erörterung finden. Der Minister wies auf den bedeutenden Zuwachs neuer Industrien in Ungarn hin, wo seit dem Jahre 1890 159 neue Fabriksetablissements entstanden sind. Im Jahre 1896 wurden 33 Fabriken mit einem Aktienkapital von 12 Millionen errichtet. Der Minister constatiert ferner, dass die Regierung sich mit der Frage des Kleingewerbes eingehend beschäftige, die Straflingsarbeit zu reformieren beabsichtige, namentlich die Heranziehung der Straflinge zu den landwirtschaftlichen Arbeiten erwäge und erklärt bezüglich der Arbeiterfrage, dass auch er unbedingt für das freie Associationsrecht der Arbeiter sei. Er empfahl schliesslich den Voranschlag zur Annahme. — Die Interpellation wegen Einfuhr indischer Wolle und Zute in eine Fabrik in Neu-Pest beantwortend, erklärte der Minister des Innern, Perzel, dass die an competentester Stelle eingeholten Informationen ergaben, dass die eingeführte Baumwolle und Zute aus einem vollkommen seuchenfreien Territorium Indiens ohne Berührung Bombays stamme und die ärztliche Untersuchung der Mannschaft und der Waren der betreffenden Schiffe durchgeführt wurde. Bei den Personen, welche mit den eingeführten Waren in Berührung kamen, sind keinerlei Krankheiten vorgekommen. Der Minister erklärt die Verbreitung unwahrer, alarmierender Nachrichten als gewissenlos. Die Antwort wurde von den Interpellanten und dem ganzen Hause zur Kenntnis genommen.

Dr. deutsche «Reichsanzeiger» veröffentlichte die Ergebnisse der deutsch-russischen Zollverhandlungen in dem nunmehr unterzeichneten Schlussprotokolle, welches fünf Abschnitte enthält, betreffs Veterinärfrage, gegenseitiger Nachrichtenaustausch über die Maßnahmen, betreffend den Grenzverkehr, Frage des Zollverkehrs, der Flusschiffahrt, der Passformlichkeiten und der Grenzverhältnisse.

Im preussischen Abgeordnetenhaus stand gestern auf der Tagesordnung die Beratung des Etats. Im Verlaufe der Debatte verwahrte Minister v. d. Recke den Cultusminister energisch gegen den Vorwurf der Verhetzung gegenüber den Polen, erinnerte an die Erklärung des Fürsten Hohenlohe und sagte, die Regierung wolle die Rechte der Polen nicht beeinträchtigen, sondern sie wolle den Frieden. Die Polen lassen es aber in der Verhetzung gegen die Deutschen an nichts fehlen. Der Minister verweist diesbezüglich auf einige Artikel in der Presse und auf eine Rede eines in Untersuchung befindlichen Geistlichen und wies energisch die unhaltbaren Vermuthungen betreffs der Thorner Kaiserrede zurück und sagte, das Verbot des Tragens der polnischen Nationalfarben erfolgte wegen Missbrauchs derselben durch die groß-polnische Agitation. Redner ermahnte die Polen, Preußen zu sein. Abg. Limburg-Stirum dankte dem Minister für die energischen und ruhigen Aussführungen. Abgeordneter Jazdewski sagte, die Politik der Regierung spreche den Polen die Existenzberechtigung ab. Minister v. d. Recke protestierte energisch gegen die Behauptung des Abg. Czarlinski, dass die Beamten durch unrichtige Berichte sich Geldvortheile verschafft hätten. Abg. Jächel bestreitet, mit Hilfe der Polen gewählt worden zu sein. Alle Deutschen Polens, welche Ruhe und Gerechtigkeit anstreben, stünden hinter ihm. Abg.

Das Geheimnis von Cloonber-

Gass.

Roman von A. Conan Doyle.

Autorisierte deutsche Bearbeitung von Max Kleinschmidt.

(16. Fortsetzung.)

Mein guter Vater hatte einen Brief von dem Gutsherrn aus Neapel empfangen, in welchem dieser uns mitteilte, dass ihm der klimatische Wechsel wohlgethan habe und dass er sobald nicht nach Schottland zurückzufahren gedenke.

Dies war uns allen ganz angenehm, denn mein Vater hatte in Branksome einen für seine Studien sehr geeigneten Platz gefunden, und es würde ihm sehr schwer geworden sein, in den geräuschvollen Tumult einer grossen Stadt zurückzukehren.

Was aber meine liebe Schwester und mich selbst anbelangte, so hatten wir, wie gesagt, noch stärkere Gründe, uns nach den Mooren von Wigtonshire hinzuziehen zu fühlen.

Trotz meines Zusammenstoßes mit dem General — oder vielleicht gerade deswegen — gieng ich täglich mindestens zweimal nach Cloonber hinüber, um mich zu überzeugen, ob alles in der Ordnung sei. Er hatte anfangs meine Aufdringlichkeit schroff zurückgewiesen, hatte mich aber schliesslich halb und halb in sein Vertrauen genommen und mich sogar um meine Hilfe gebeten; ich fühlte infolge dessen, dass ich mit ihm auf einem anderen Fuße stand, als bisher, und dass er sich kaum durch meine Gegenwart mehr belästigt fühlen würde.

Nadbyl leugnete das Bestehen einer gross-polnischen Agitation in Oberschlesien. — Die Debatte wurde auf heute vertagt.

Der deutsche Reichstag beendete die erste Lesung des Handelsgesetzbuchs. Der Entwurf wurde einer 21gliedrigen Commission überwiesen. — In der nächsten Sitzung kommt der Antrag Auer, betreffs des Achtstundentags, zur Verhandlung.

Aus Belgrad meldet man, dass die Kommunalwahlen in einer großen Zahl von Kreisen zugunsten der Radikalen ausgefallen sind.

Eine der «P. C.» aus London zugehende Meldung constatiert, dass die Regierungen sämtlicher Grossmächte in Athen all ihre Bemühungen aufbieten, um Griechenland von einer derartigen Stellungnahme bezüglich der Lage auf Kreta abzuhalten, die zum diplomatischen Brüche mit der Türkei führen könnte. Die Gaben der Grossmächte betonen in ihren an Griechenland gerichteten Abmachungen die Verantwortlichkeit, welche dasselbe durch eine Actionspolitik und eine Verwicklung der kretischen Frage im gegenwärtigen Zeitpunkt auf sich laden würde.

Die Agenzia Stefani meldet aus Bischa: Ein Theil der Garnison von Kasala verließ am 6. d. M. das Fort und besetzte Abu-Ghamel mit dem Auftrage, mit dem zurückweichenden Feinde in Führung zu bleiben und die Nachzügler zu Gefangen zu machen. Die Derwische giengen bei Es-Fascher wiederum über den Adbara zurück. General Bigano ordnete die Auflösung des Operationscorps an. Die dasselbe bildenden Truppen sollen am 15. d. M. wieder in ihren Quartieren sein.

Tagesneuigkeiten.

— (Förderung des Exporthandels.) Wien bildete sich ein Comité zur Gründung einer Akademie für den Colonial- und Ausfuhrhandel behufs Förderung des Exporthandels. Zweck der Anstalt ist die Herabbildung wohlgeschulter Kräfte für die Pflege und Förderung dieses Handelszweiges. Die Besucher der Colonialschule sollen auch den Consulatsdienst erlernen, um später einmal die Stellen der jüngsten Handelsconsuln bekleiden zu können. Unter den Comitémitgliedern befinden sich unter anderen Geheimrat Czedlik, Legationsrat Baron Kübel und Hofrat Hallwisch.

— (XXI. internationale Geflügel-Ausstellung.) In der Zeit vom 3. bis inclusive 7. April 1897 veranstaltet der Erste österreichisch-ungarische Geflügelzuchtverein in den Blumensälen der Gartenbaugesellschaft in Wien, 1. Bezirk, Parkring Nr. 12, seine XXI. internationale Geflügelausstellung, welche umfasst wird: Großes Geflügel, Tauben, Sing- und Ziervögel, Kaninchen sowie auf Geflügelzucht z. B. Bezug habende Literatur und gewerbliche Gegenstände, insbesondere auch Conserve, Futterartikel und Mastgeflügel. Nach den bisher eingetroffenen Anfragen und Anmeldungen zu schließen, dürfte die Ausstellung alle bisherigen übertreffen und laden wir daher die sich dafür interessierenden Kreise zu recht lebhafter Beteiligung ein. Es sind bereits eine große Anzahl namhafter Preise gesichert. Anmeldungen werden bis 10. März 1897 beim Secretariate des Vereins, welches auch die näheren Auskünfte ertheilt, Wien, II/2, Prater Nr. 25, entgegengenommen.

— (Reformen im Eisenbaherverkehr.) Am 1. Mai 1. J. wird in Belgien die 24-stündige Zeitrechnung eingeführt.

In der That, als ich ihn nach einigen Tagen traf, während er die Umzäunung umschritt, war er sehr höflich gegen mich, obwohl er keinerlei Ansspielung auf unsere frühere Unterredung machte. Er schien noch immer außerordentlich nervös zu sein. Alle Augenblicke fuhr er auf und blickte verstört um sich. Ich hoffte im stillen, dass seine Tochter recht gehabt hatte, als sie mir den fünften October als den kritischen Tag bezeichnete, denn es war mir klar, als ich seine glühenden Augen und zuckenden Hände sah, dass niemand lange in einem solchen Zustand nervöser Spannung leben könne.

Ich sah, dass er die losen Latten hatte festmachen lassen, so dass unser früheres Schlupfloch jetzt verschlossen war, und obwohl ich den ganzen langen Raum entlang schlich, war ich nicht imstande, eine andere Stelle zu finden, durch die ein Eintritt zu bewerkstelligen gewesen wäre. Hier und da konnte ich durch die Spalten der Umzäunung hindurch einen Blick auf das Schloss werfen, und eines Tages sah ich am Fenster des unteren Stockwerks einen rauh aussehenden Mann von mittlerem Alter, den ich für Israel Stokes, den Kutscher, hielt. Aber kein Zeichen von Gabriele oder Mordant war zu sehen und ihre Abwesenheit beunruhigte mich.

Ich war überzeugt, dass, wenn sie nicht gewaltsam zurück-halten würden, sie sich sicher mit meiner Schwester oder mir in Verbindung gesetzt hätten. Meine Befürchtungen steigerten sich, als Tag auf Tag verging, ohne dass wir das geringste von ihnen gehört oder gesehen hätten.

(*Berliner Verkehr.*) Wie mächtig der Verkehr in Berlin angewachsen ist, ergeben folgende Zahlen: An einer Stelle der Friedrichstraße wurden im vorigen Jahre täglich 13.900 Fuhrwerke und 116.000 Personen, auf dem Potsdamer Platz 17.000 Fuhrwerke und 132.000 Personen, auf dem Alexanderplatz 10.000 Fuhrwerke und 101.000 Personen, auf dem Stettiner Bahnhofe 13.500 Fuhrwerke und 83.000 Personen gezählt.

(*Antipest-Serum.*) Präsident Faure besuchte am 10. d. M. das Institut Pasteur, woselbst Professor Dr. Roux die Fabrication des Antipest-Serums erläuterte, die eifrig vorstatten geht. Er sagte, dass die Pestmilbe sich in der Erde entwickle und sich, bevor sie in den menschlichen Organismus eindringe, wahrscheinlich dem thierischen mittheile. Die Pestmilbe sei von allen bekannten Mikroben die am wenigsten widerstandsfähige, da sie bereits in einer einsachen Phenylösung absterbe. Ihre Entwicklung in Indien sei hauptsächlich der Unreinlichkeit der besallenen Individuen zuzuschreiben. Wenn also wider alles Erwarten die Epidemie in Europa austreten sollte, so brauche man sich darüber nicht zu ängstigen. Sie würde keinen günstigen Boden für ihre Ausbreitung finden und wahrscheinlich bald erloschen.

(*Ehescheidungs-Process Chimay-Ward.*) Aus Brüssel, 6. d. M., wird geschrieben: Das Urteil in der vielbesprochenen Ehescheidungssage des Fürsten Josef v. Caraman-Chimay gegen seine Gemahlin, geborene Clara von Ward, die überspannte, mit dem Bigneuerprimas Rigo durchgegangene Amerikanerin, ist endlich gesprochen worden. Das Gericht nimmt den Thatbestand des Ehebruchs seitens der Frau als aus ihrem Briefwechsel erwiesen an und verzichtet deshalb auf die weitere Feststellung des Thatbestands durch Vernehmung von Zeugen. Es verurtheilt die geschiedene Fürstin zur Zahlung einer Jahrestrente von 75.000 Francs an den Fürsten für seinen Unterhalt und den seiner Kinder, die dem Vater zugesprochen werden. Doch ist es der Mutter gestattet, sie einmal im Monate während einer Stunde in Gegenwart einer dritten Person, die der Fürst zu bezeichnen hat, zu besuchen.

(*Zum Ausstand in Hamburg.*) Der Senat von Hamburg beschloss in Hinblick auf die Beschlüsse vom 18. December 1896 auf Grund der von den Arbeitgebern und den Arbeitnehmern mehrfach geäußerten Wünsche eine Commission einzusezen, welche die Wohnverhältnisse und die Arbeitsbedingungen der Hamburger Hafenarbeiter und verwandten Gewerbe eingehend zu prüfen und sodann durch Verhandlungen mit den Arbeitgebern und Arbeitnehmern die Beseitigung der bei der Prüfung sich ergebenden Missstände zu veranlassen habe.

(*Simplondurchstich.*) Das Uebereinkommen welches zwischen Italien und der Schweiz, betreffend die Erbauung der Simplonbahn, abgeschlossen wurde, erhielt am 4. December 1896 vom italienischen Abgeordnetenhaus, am 21. December desselben Jahres vom schweizerischen Nationalrath und dem italienischen Senate die Genehmigung. Das Project, welches dem Uebereinkommen zugrunde gelegt wurde, ist jenes, welches im Jahre 1894 von der Jura-Simplonbahn eingereicht und bezüglich der Ausführung des Simplontunnels (20 Kilometer lang) im Auftrage der schweizerischen Regierung von den Ingenieuren G. Colombo, Deputierter aus Mailand, F. Fog, Bauunternehmer in London, und C. J. Wagner, Inspector der k. k. Staatsbahnen in Wien (seinerzeit Oberingenieur am Arlbergtunnel), begutachtet wurde. Die schweizerische Regierung hatte ein besonderes Interesse,

Eines Morgens — es war der zweite October — gieng ich dem Schlosse zu, in der Hoffnung, vielleicht etwas von meinem Lieblinge zu erfahren. Da sah ich einen Mann auf einem Steine neben dem Wege hocken. Als ich näher kam, konnte ich sehen, dass er ein Fremder war, und nach seinen staubigen Kleidern und seinem abgerissenen Aussehen zu urtheilen, schien er von weither gekommen zu sein. Er hatte einen großen Kasten Brot auf dem Knie und ein Taschenmesser in der Hand. Aber er hatte augenscheinlich sein Frühstück gerade beendet, denn er klopfte die Brocken von seinen Kleidern und erhob sich, als er meiner gewahr wurde.

Da ich die grosse Statur des Kerls bemerkte hatte und sah, dass er seine Waffe noch in der Hand hielt, blieb ich auf der anderen Seite des Weges, da ich wohl wusste, dass Entehrung Menschen desperat macht, und fürchtete, dass die glänzende Kette an meiner Weste auf der einsamen Landstraße eine zu grosse Versuchung sein möchte.

Meine Befürchtungen bewiesen sich als begründet, denn der Kerl trat in die Mitte des Weges und verhinderte mich am Weitergehen.

„Na, alter Schwede“, sagte ich mit affectierter Sorglosigkeit, die ich keineswegs fühlte, „was kann ich heute morgen für Sie thun?“

Sein Gesicht war von Wind und Wetter mahagonibraun gegerbt und eine tiefe Narbe, die von der Ecke seines Mundes bis zum Ohr reichte, verschönerte sein Aussehen gerade nicht. Sein Haar war ergraut, aber seine Figur kräftig und seine Pelzmütze saß schief

dass Gutachten bewährter ausländischer Fachleute zu hören, weil die Schweiz für den Simplondurchstich die Kosten allein übernimmt. Der Generalvertrag, welcher zwischen der Jura-Simplonbahn und der Bauunternehmung Brand und Brandau & Co. wegen der Durchführung des Simplondurchstichs abgeschlossen wurde, wird nun neuerdings verlängert, da die Geldbeschaffung inkürze zum Abschluss gebracht werden wird. Nach Sicherstellung der Geldbeschaffung für dieses Unternehmen für die Jura-Simplonbahn wird der Austausch der Ratifikationen seitens der beiden Staaten erfolgen und ist nahezu sicher zu erwarten, dass mit diesem großartigen Werke noch in diesem Jahre begonnen wird.

(*Ein Riesenmagnet.*) Amerika, das Land für alles ins Ungeheure gehende, hat auch den Ruhm, den gewaltigsten Magneten, der jemals geschaffen wurde, natürlich einen Elektromagneten, hergestellt zu haben. Nach der Beschreibung von «Scientific American» konstruierte ihn Colonel King aus zwei alten 32,5 Centimeter-Kanonen von je 2400 Kilogramm Gewicht, die er noch mit mehreren Tonnen schweren Eisenplatten verstärkte. Er umwickelte sie dann mit umspinnem Kupferdraht von 14 Seemeilen Länge und schweizte sechs dicke Eisenplatten zu einem Unterk zusammen. Dieser konnte durch eine Kraft von 20.000 Kilogramm noch nicht von dem Magneten losgerissen werden, aber die Bugkette brach bei dieser Belastung. Fünf Kanonenkugeln, jede von 150 Kilogramm, konnten aneinander wie eine Perlenschnur an dem einen Pol aufgehängt werden. Ein großer eiserner Nagel, der an die Brust eines mit dem Rücken gegen den Magneten und 3 bis 4 Fuß von ihm entfernt stehenden Mannes gedrückt wurde, stand nach dem Loslassen wagrecht ab. Es erforderte die Kraft von zwei Männern, um mit einem plötzlichen Ruck eine 12 Kilogramm schwere Eisenstange von der Kanone loszureißen. Die ganze Eisenmasse, die Kanone, das Gestell und der Unterk wiegt über 60.000 Kilogramm. In einer Entfernung von über 20 Meter (71 Fuß) war der Magnetismus der Vorrichtung immer noch bedeutend und die Kompassnadel wurde demgemäß um 45 Grad abgelenkt, und noch in einem Abstande von 300 Fuß wurde sie um 3 Grad aus ihrer Richtung gebracht. Ein Arbeiter, welcher, vor dem Magneten stehend, eine geschlossene Drahtspule horizontal vor den Polflächen bewegte, verbrannte sich die Hand, weil der entstehende Induktionsstrom von so großer Intensität war, dass der Kupferdraht glühend wurde.

(*Judenexzesse in Russland.*) In Mariopol stand am 10. d. M. die Gerichtsverhandlung gegen 71 Bauern statt, die am 15. Mai 1896 im Dörfe Gorodowska (Kreis Bachmut) Ausschreitungen gegen Juden begangen hatten. 50 Bauern wurden für schuldig erkannt, 21 freigesprochen. Die Verurtheilten, darunter einige minderjährige Burschen, erhielten Gefängnisstrafen von zwei bis acht Monaten.

Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

(*Krainischer Landtag.*) Die Tagesordnung der heute stattfindenden VII. Sitzung des krainischen Landtags lautet: 1.) Besung des Protolls d. VI. Landtagssitzung vom 10. Februar 1897. 2.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 3.) Bericht des Landesausschusses, womit der Voranschlag der Landes-Wein-, Obst- und Ackerbauschule in Stauden für das Jahr 1897 vorgelegt wird. 4.) Bericht des Landesausschusses, betreffend die Förderung des Weinbaus in Krain. 5.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über

über einem Ohre, was ihm ein burschikoses, halb militärisches Aussehen gab. Alles in allem genommen, empfing ich den Eindruck, dass er einer der gefährlichsten Typen von Landstreichern war, die ich je gesehen hatte.

Anstatt auf meine Frage zu antworten, betrachtete er mich eine Zeile lang schweigend mit seinen mürrischen, blutunterlaufenen Augen und ließ dann sein Messer zusammenklappen.

«Sie sind kein Leutesänger», sagte er, «zu jung, vermutlich! In Paisley haben sie mich ins Loch gesteckt und in Wigton haben sie mich ins Loch gesteckt, aber, zum Henker noch mal, wer jetzt wieder Hand an mich legt, der soll zeitlebens an Corporal Rufus Smith denken! Es ist ein verdammtes feines Land, wo man nem Menschen keine Arbeit geben will und ihn dann noch einsperrt, weil er keinen Nahrungsausweis beibringen kann.»

«Es thut mir leid, einen alten Soldaten so heruntergekommen zu sehen», sagte ich. «Bei welchem Regimente dienten Sie denn?»

«Batterie H, reitende Artillerie. Zum Teufel mit dem ganzen Dienste und allen, die darin sind! Jetz bin ich fast sechzig Jahre a.t., mit einer Bettelpension von achtunddreißig Pfund zehn Schilling — nicht genug, um Bier und Tabak zu kaufen!»

«Ich sollte meinen, dass achtunddreißig Pfund zehn Schilling Ihnen in Ihren alten Tagen ganz willkommen sein würden», bemerkte ich.

(Fortsetzung folgt.)

den Rechnungsbuchhaltung des Landesbankenhofs für das Jahr 1895 und den Voranschlag für das Jahr 1897. 6.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Verwaltungsraths des Elisabeth-Kinderhospitals in Laibach um Bewilligung einer Jahresubvention. 7.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Musealvereins für Cain in Laibach um Subvention. 8.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindeamts in Račna um Subvention behufs Entwässerung des Račnathals. 9.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition der Districtsarztenstiftung Julie Mayer um Pensionsbewilligung. 10.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses über die Petition des Gemeindeamts Schwarzenberg, Bezirk Laibach, um Subvention behufs Beschotterung der Straße von Salloch bis Schwarzenberg. 11.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses, betreffend die Einreichung der im Straßenbezirk Velbes unterhalb Bodeschitz neu hergestellten Brücke über die Wotheiner Save in die Kategorie der Bezirksstraßen-Bauobjekte. 12.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Gemeindeausschusses in Predažel um Ausscheidung der Steuergemeinde Primskau und Constituierung einer selbständigen Ortsgemeinde Primskau. 13.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Gemeinde Altack um Einreichung der Gemeindestraße von Altack bis zur Bezirksstraße bei hl. Geist unter die Bezirksstraßen. 14.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Stadtmagistrats in Laibach um Beschließung eines Gesetzes, wonach für die Landtagsabgeordneten die directe und geheime Abstimmung eingeführt wird. 15.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition der Jasoffen von Brezoviček, Selo u. a. um Ausscheidung aus der Ortsgemeinde Höngstein und Zuweisung zur Ortsgemeinde Hajdowitz. 16.) Mündlicher Bericht des Verwaltungsausschusses über die Petition des Vermögensverwaltungs-Ausschusses von Sanabor um Subvention behufs Herstellung von Straßencanälen zwischen den Ortschaften Sanabor und Bavelniki. 17.) Mündlicher Bericht des Finanzausschusses, betreffend die Abschreibung der aus dem bestandenen krainischen Grundentlastungsfond in der Zeitperiode seit 1857 bis Ende 1882 für Rechnung der Parteien vorschussweise bezahlten uneinbringlichen Reisefosten. 18.) Mündliche Berichte des Finanzausschusses über Petitionen.

(*Entscheidung.*) Der Verwaltungsgerichtshof hat in einer diesbezüglichen Beschwerde-Angelegenheit entschieden, dass obwaltende Differenzen zwischen der Bezeichnung des Wahlberechtigten in den Wählerlisten und den Legitimationsdaten des erschienenen Wählers dessen Zuslassung zur Stimmgebung ausschließt. — o.

(*Die allgemeine Wählerliste*) zählt in der Stadt Laibach über 5500 Wähler, die Zahl der Wahlmänner beträgt 59. x.

(*Das erste Einigungsamt am Bande*), jenes in Gereuth bei Boitsch, begann seine Thätigkeit zu Anfang dieses Monats. x.

(*Demolierung beschädigter Gebäude.*) Der Bauplatz für das neue Burgegebäude wurde vor kurzem durch eine Brettereinfriedung begrenzt und deutet auf eine bedeutende Erweiterung des neuen Bauobjekts. Nach dem Entwurf zu urtheilen, wird die Gartenparcele nach allen Seiten in Anspruch genommen und werden die meisten der auf derselben stehenden Bäume den Fundamentmauern Platz machen müssen. Wie wir vernehmen, soll nach Begräumung der niedrigeren Mauern auch der obere Theil des Hauses Nr. 1 am Auerspergplatz renoviert werden. Beim Hause des J. Schreyer in der Spitalsgasse werden derzeit die Kellerräume gereinigt und vom verschiedenen derselbst angesammelten Materialien befreit. Bei einigen Neubauten löste sich im Laufe der heurigen Winterszeit an verschiedenen Theilen der zu früh bewerkstelligte Anwurf los, und zeigen verschiedene Räume im Innern bedenkliche Fruchtigkeit. x.

(*Verbotenes Sammeln von Tannenzapfen und Harz.*) Nachdem im vergessenen Jahre mehrere Mengen von gesammelten Tannenzapfen und Harz aus den Wäldern von Cain und auswärts ausgeführt worden sein sollen, hat das hohe k. k. Ackerbau-Ministerium zur Verhinderung dieser Waldspreng geeignete Vorkehrungen getroffen. Diesemnach ist das Sammeln in großen Mengen verboten und zugleich strafbar. x.

(*Cur-Viste.*) Ja der Zeit vom 29. Jänner bis 7. Februar sind in Abbazia 232 Cur-Viste angetreten. Am 5. Februar traf ein Ihre Königl. Hoheit Prinzessin Louise Coburg mit Prinzessin Dora, am 8. Februar Se. Königliche Hoheit Prinz Philipp von Sachsen-Coburg, l. und l. FRS. Die Vorstellungen des Saisontheaters finden jeden Montag, Mittwoch und Samstag statt.

(*Aus Krainburg*) geht uns die Nachricht zu, dass dortselbst im Verlaufe der letzteren Zeit der Reuchusten austrat und vom selben bisher 15 Kinder verstorben wurden; in grösserer Ausdehnung herrschte diese Krankheit in den benachbarten Gemeinden Prebassl und Winsler, in welchen sich derzeit 75 Kinder lebend befinden. Von den bisher gesammt erkannten 92 Kindern sind zwei gestorben. — o.

(*Judicielle Staatsprüfung*.) Das k. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat an die Deconate der rechts- und staatswissenschaftlichen Facultäten nachfolgenden Erlass gerichtet: «Mit Rücksicht auf die mit 1. Jänner 1898 eintretende Wirksamkeit der neuen Civilprocess-Gesetze finde ich anzuordnen, dass vom 15. Mai 1897 ab bei der judiciellen Staatsprüfung von der Prüfung des bisher geltenden österreichischen civilgerichtlichen Verfahrens abgesehen werde, an dessen Stelle die neuen Civilprocess-Gesetze, und zwar die Gesetze vom 1. August 1895 (*Jurisdictions-Norm* und *Civilprocess-Ordnung*), die Gesetz vom 27. Mai 1896 (*Executions-Ordnung*) und das Gesetz vom 27sten November 1896 (*Gerichts-Organisations-Gesetz*), gemäß § 13, Punkt 4 der Ministerialverordnung vom 24. Dezember 1893, als Prüfungsgegenstand zu treten haben. Aus den neuen Civilprocessgesetzen sind von dem gebachten Zeitpunkte ab ausnahmslos nicht nur jene Studierenden zu prüfen, welche sich der judiciellen Staatsprüfung zum erstenmale unterziehen, sondern auch jene, die vor dem 15. Mai 1897 bei dieser Prüfung reprobirt wurden. Der gleiche Vorgang ist bei den judiciellen Rigorosen zu beobachten. Bis zum 15. Mai 1897 ist es den Studierenden freigestellt, die Prüfung aus dem noch derzeit in Geltung stehenden Civilprocessrechte oder aus dem neuen Civilprocessrechte abzulegen; dieselben sind jedoch gehalten, die in dieser Hinsicht getroffene Wahl in ihrem Gesuche um Zulassung zu der judiciellen Staatsprüfung, beziehungsweise zu dem judiciellen Rigorosum bestimmt anzugeben, widrigens angenommen wird, dass sie sich für die Prüfung aus dem neuen Civilprocessrechte entschieden haben.»

(*Ball der philharmonischen Gesellschaft*.) Das Ball-Comité ersucht uns, Nachstehendes mitzuteilen: Sollten einzelnen Mitgliedern Einladungskarten aus Versehen nicht zugelassen sein, so wollen sich dieselben bei den Herren Karinger oder Fischer melden. Weiters wird aufmerksam gemacht, dass sowohl der Besuch des Saales wie der Gallerie nur im Festkleide gestattet ist. Der Kartenvorlauf wird bei den genannten Verkaufsstellen am Samstag um 6 Uhr abends geschlossen und um halb 8 Uhr an der Abendcaisse wieder eröffnet.

(*Für die arme Vogelwelt!*) Spät, aber desto ausgiebiger läuft der Winter seine Rechte aus. Alles flüchtet vor dem strengen Gesellen in sichere, warme Stätten. Jeder fühlende Mensch wird da der gesiederten Sänger gedenken, der armen, hungrigen, frierenden Vögeln, die schutzlos aller Unbill des Winters preisgegeben sind, wenn sich ihrer nicht die Mildeherzigkeit erbarmt! Aufgemacht die Hand für unsere armen Wintergäste, für unsere Singvögel, die draußen darben und frieren, streut Futter auf euern Spaziergängen, füllt die Futterbehälter!

(*Der Hilfs- und Privatbeamten-Kranken- und Unterstützungs-Verein für Kroatien*) hält Sonntag den 14. Februar um 2 Uhr nachmittags im Gasthause beim Strukelj in der Bahnhofsgasse seine ordentliche Hauptversammlung ab.

(*Deutsches Theater*.) Vorgestern abends wurde den Theaterbesuchern, die sich zur Vorstellung der Operette «Der Viceadmiral» einfinden wollten, bei der Eingangspforte des unbeleuchteten Museums Tempels ganz unvermutet in lalonischer Weise mittels eines geschriebenen Ankündigungstextes ohne Angabe von Gründen mitgetheilt, dass keine Vorstellung stattfinde und es mussten daher die in recht ansehnlicher Zahl erschienenen theaterfreundlichen Gäste missmutig heimleben. Wir haben gestern keine Notiz über den unliebsamen Vorfall gebracht, da wir sicher erwarteten, die Direction werde das Unterbleiben der Vorstellung ohne vorherige Absage, stichhaltig rechtfertigen und das Publicum, das gewiss unabwendbaren, plötzlich eingetretenen Hindernissen, die ein Berenschulden der Leitung ausschließen, nachsichtig Rechnung getragen hätte, über die Art derselben aufzuläsen. Da jedoch die Direction bis zur Stunde es nicht der Mühe wert erachtete, uns irgend eine Mittheilung zukommen zu lassen, überlassen wir das Ereignis ohne weiteren Commentar der Beurtheilung des Publicums. — Heute wird, wie bereits gemeldet, das reizende Buffspiel «Goldfisch» von J. v. Schönhan und G. Kabelburg mit den besten Kräften der deutschen Bühne aufgeführt. Als Naïve debütiert Fräulein Tauber.

(*Slovenisches Theater*.) Wie vorauszusehen war, füllte die gestrige Aufführung der Oper «Rigoletto» das Haus in allen seinen Räumen. Es wäre auch nicht gar schön, hätte sich zum Benefiz einer so fleißigen und tüchtigen Sängerin, wie es Fräulein Sevcikova ist, das Publicum nicht vollzählig eingefunden. Nun finden wir es recht hübsch, dass man die Beneficantin mit brausendem Beifall empfießt und sie oft und oft durch Hervorrufe ehrt, aber wir glauben auch, dass es namentlich einer Dame und speziell einer Künstlerin gegenüber, welcher die slovenische Bühne soviel Dank schuldet, noch andere zarte Ausmerksamkeiten gibt, die beispielweise nicht in der Überreichung einer einzigen Blumenspende ihren Ausdruck finden dürfen. — Fräulein Sevcikova wurde insbesondere von den Herren Radkovic und Notti willksam unterstützt; unter den Darstellern der kleineren Partien entsprach Herr Fedyczkowski

vollständig, wohingegen uns Fräulein Vetterova gestern einen ganz eigenthümlichen Begriff von ihrer Kunst brachte.

(*Aus dem Polizeiraporte*.) Vom 10. auf den 11. d. M. wurden vier Verhaftungen vorgenommen, und zwar drei wegen Excesses und eine wegen Übertretung der höchsten Beschädigung fremden Eigentums.

(*Überfallen*.) Am 6. Februar gegen halb 8 Uhr abends wollte der in Tacen bei der Savaregulierung als Arbeiter beschäftigte 27jährige Besitzersohn Franz Grad aus Förtschach nach Besorgung von Einkäufen aus Mittagamling nach Tacen zu seinem Arbeitgeber zurückkehren. Plötzlich wurde er von dreizehn auf ihn lauernden und mit Knütteln bewaffneten Burschen überfallen und misshandelt, wobei ihm auf dem Hinterhaupt eine sechs Centimeter lange, bis zur Beinhaut reichende Rissquetschwunde, dann verschiedene andere Verleihungen schwerer Natur beigebracht wurden. Die gerichtlichen Erhebungen sind im Gange.

(*Die österreichische Arbeiter-Unfallversicherung*.) Nach der Statistik der österreichischen Arbeiter-Unfallversicherung im Jahre 1895 bezeichneten sich die Einnahmen der acht Anstalten auf 7.57 Millionen Gulden. Unter den Ausgaben werden die geleisteten Entschädigungen mit 2.26 Millionen Gulden und die Verwaltungskosten mit 0.75 Millionen Gulden bezeichnet. In der Gesamtgebarung resultierte ein Abgang von 867.452 fl., was gegenüber dem Geburungsabgang des Jahres 1894 per 979.800 fl. eine Besserung um 112.348 fl. aufweist. An diesem Deficit waren die Anstalten Wien (183.826 fl.), Prag (630.544 fl.), Graz (110.505 fl.) und Lemberg (79.364 fl.) beteiligt, während die Anstalten Salzburg (95.707 fl.), Brünn (8554 fl.) und Triest (32.526 fl.) einen Überschuss aufwiesen und ihn mit 127.259 fl. zur theilsweisen Deckung des 1894er Abgangs verwendeten. Es betrug die Zahl der versicherten Betriebe 215.772 mit 1.877.042 Versicherten, von denen 16.395 von entzündungsberechtigten Unfällen betroffen wurden. Die Zahl der Unfallsanzeige betrug 54.562. Die Lohnsumme bezeichnete sich auf 437.31, die Summe der Versicherungsbeiträge an 6.65 Millionen Gulden. Die Gesamtbelastung bezeichnete sich durchschnittlich mit 1.56 p.C. der Lohnsumme, während ihr Höchstantheil (5.50 p.C.) die Landwirtschaftsbetriebe und der geringste Anteil (0.21 p.C.) die polygraphischen Gewerbe betraf.

Literarisches.

«Lechner's Mittheilungen» zeichnen sich in ihren zwei letzten Nummern, wie immer, durch gebiegenen Inhalt aus. Nr. 9 des VIII. Jahrgangs enthält einen Aufsatzen C. Karlweis aus der Feder Franz Wolfs, während in Nr. 10 vom Redakteur des Blattes, Leopold Hörmann, dem Dichter und Kritiker Max Kalbeck gerechte Würdigung zuteil wird. Wir finden weiters noch folgende Aussage: «Kansen und sein Werk», «Die verunklare Gloce» und «Ein Goethe-Gedenkbuch». «Lechner's Mittheilungen» verfügen über eine Reihe trefflicher Mitarbeiter; wir nennen: Franz Christel, Sophie von Schubert, K. G. Kleinert, Victor Bodzala und Franz Wolf. Diese Hefte erweisen sich außerdem durch ihr sorgfältig zusammengestelltes Verzeichnis der bemerkenswertesten Buchercheinungen in deutscher, französischer und englischer Sprache jedem Literaturfreund sehr dienstlich. Probe-Exemplare dieser billigen Monatschrift (jährlich 12 Hefte nur fl. 1.—) versendet auf Verlangen gratis R. Lechner (Wilh. Müller), Hofbuchhandlung, Wien, I., Graben 31.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & F. d. Bamberg bezogen werden.

Neueste Nachrichten.

Erzherzog Otto in Berlin.

(Original-Telegramme.)

Berlin, 11. Februar. Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto fuhr heute um 11 Uhr vormittags zum Mausoleum nach Charlottenburg und legte auf dem Sarge Kaiser Wilhelm I. einen kostbaren Kranz nieder. Zu Ehren des Herrn Erzherzogs fand mittags beim österreichisch-ungarischen Botschafter v. Szögyenyi ein Frühstück zu 34 Gedekken statt, bei welchem Erzherzog Otto zwischen Frau von Szögyenyi und Fürstin Hohenlohe-Schillingsfürst saß. Vor der Besichtigung des Munkacsy-Gemäldes in der Kunstabteilung besichtigte der durchlauchtigste Herr Erzherzog nachmittags noch die Gewehrausstellung. In der Gallerie des königlichen Schlosses findet zu Ehren Sr. k. u. k. Hoheit um 8 Uhr abends ein Galadiner statt.

Berlin, 11. Februar. Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto fuhr nachmittags in Begleitung des General-Lieutenants Freiherrn von Falkhausen vor das Gebäude der Akademie der Künste unter den Linden vor und besichtigte Munkacsys Bild «Ecce homo!». Seine Hoheit wurde an der Treppe vom Vertreter des Künstlers begrüßt und erkundigte sich bei demselben eingehend über das Befinden Munkacsys. Der Vertreter konnte dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog die befriedigende

Berlin, 11. Februar. Seine Majestät der Kaiser verlieh dem Herrn Erzherzog Otto den Schwarzen Adlerorden und ernannte ihn zum Generalmajor.

Die Vorgänge auf Kreta.

(Original-Telegramme.)

Athen, 10. Februar. Prinz Georg von Griechenland ist heute nachts mit einer aus sechs Torpedobootten bestehenden Flotille nach der Insel Kreta abgegangen. Die Bevölkerung Athens bereitete dem Prinzen stürmische Ovationen, und die tausendköpfige Menge rief: «Es lebe Kreta!». Auf die an den Ministerpräsidenten Delhannis in der Kammer gerichtete Frage, welche Befehle die Flotille erhalten habe, erwiderte der Minister, dass er darüber keine Mitteilungen machen könne. In Athen herrscht die Überzeugung, dass die Flotille beauftragt sei, die Landung türkischer Truppen auf der Insel Kreta mit allen Mitteln zu verhindern. Die griechische Regierung hat an die europäischen Mächte eine Note gerichtet, in welcher sie erklärt, Griechenland könne mit Rücksicht auf seine Pflichten gegen die Christen und seine Gefühle gegenüber einer Bevölkerung von denselben Blute und derselben Religion den Ereignissen auf Kreta gegenüber nicht bloßer Zuschauer bleiben.

Athen, 11. Februar. (Meldung der «Agence Havas».) Die Torpedoflotte ist, begleitet von der Yacht «Sphaleria», welche Lebensmittel mit sich führte, um 2 Uhr morgens abgedampft. Gestern fand ein erbittertes Gefecht bei Castello (Provinz Kasimo) statt, in dem, wie versichert wird, 30 Christen und an 100 Muselmanen getötet wurden. Zu einem andern Gefechte kam es beim Kloster Chrysophygi nächst Kanea. Die Chefs verschiedener Districte sind zusammengetreten. Man hält die Konstituierung der provisorischen Regierung für bevorstehend. Die Nachricht von einem Brande in Rethymno wird offiziell nicht bestätigt. Auskunft geben, dass das Befinden des Malers sich bereits wieder sehr gebessert habe und dass seine baldige Genesung zu erwarten sei. Seine Hoheit verweilte ungefähr eine Viertelstunde vor dem Gemälde des ungarischen Meisters.

Rom, 11. Februar. Die Agenzia Stefani meldet aus Kanea: Einige muselmanische Familien, welche von dem Verbote, Kreta zu verlassen, befreit, sich von Truppen eskortiert, dazu anschickten, wurden von Christen angegriffen und erlitten Verluste. Die aufgeregte Bevölkerung Kretas beginnt zu plündern und sucht die Einschiffung selbst der Fremden zu verhindern. Die localen Behörden verhalten sich passiv.

Paris, 11. Februar. Die Agenzia Havas meldet aus Kanea, dass daselbst kein neuer Vorfall zu verzeichnen ist und die Insurrection in den nachbarlichen Districten gedämpft erscheint. Gegenwärtig befinden sich auf der Rhede von Kanea drei französische Kriegsschiffe, zwei russische, drei englische und ein österreichisch-ungarisches Schiff.

Paris, 11. Februar. Die Mehrzahl der Blätter gibt der Ansicht Ausdruck, dass die Situation im Orient auf einem Punkte angelangt sei, der einen Austausch der Ansichten und einen unverweilt gemeinsamen Entschluss der Mächte notwendig mache. «Matin» sagt, in drei Tagen könnte es zu spät sein, um die Feindseligkeiten einzustellen.

Paris, 11. Februar. «Nord» erklärt, er sei in der Lage, die Wiener Meldung des «Gaulois», welche von einer successiven Theilung der Türkei zwischen Russland, Deutschland und Österreich-Ungarn zum Nachtheile Frankreichs spricht, als jeder Unterlage entbehrend zu bezeichnen.

London, 11. Februar. Die «Times» melde aus Constantinopel vom 9. d. M.: Die Pforte wies ihre Botschafter telegraphisch an, bei den Mächten ernste Vorstellungen bezüglich der Lage auf Kreta zu erheben und namentlich deren Aufmerksamkeit auf die Haltung Griechenlands zu lenken.

London, 11. Februar. Der «Standard» meldet aus Constantinopel: Eine Note der Pforte erfuhr die Mächte, der Aufmunterung der Aufständischen seitens Griechenlands Einhalt zu thun, da die Pforte sonst Truppen dahin senden müsste.

London, 11. Februar. Die «Times» melde aus Kanea vom Gestrigen: Die Lage in Herakleion hat sich plötzlich verschlimmert. Die Musamedaner begannen die christlichen Häuser aufzubrechen und zu plündern und verhindern die Abreise der Flüchtlinge auf dem Seewege. — Dasselbe Blatt meldet aus Athen: Berowitz Pascha befindet sich gegenwärtig im griechischen Consulat in Haleppa und wird von bewaffneten Christen beschützt.

Telegramme.

Wien, 11. Februar. (Orig.-Tel.) Der ehemalige Wiener Kaufmann Siegmund Bing wurde wegen Wechselfälschung nach zweitägiger Verhandlung zu vier Jahren Kerk, der Witangellagte Hofmann nur wegen Falschmeldung zu 24 Stunden Arrest verurtheilt.

Petersburg, 11. Februar. (Orig.-Tel.) Wie die Nachricht von dem Auftreten der Pest in Skandarabai bisher nicht bestätigt und wahrscheinlich irrig.

Angekommene Fremde.

Hotel Elefant.

Um 10. Februar. Feigerle, Forstwälter; Deu, Realitätenbesitzer, Neumarkt. — Cibek f. Gemahlin, f. f. Grundbuchsführer, Hohenstaufen. — Voncaric, Bauunternehmer, Selce. — Mathis f. Tochter, Doctorzgärtner, Laibach. — Wagenführer, Obering; Rittweger, Elder, Kugler, Purt, Bettelheim, Eisenhammer, Braisach, Streit, Käste, Wien. — Haas, f. f. Bezirkscommissär, Stein. — Kohn, Hanschek, Käste; Franz, Steinmeier, Graz. — Friedländer, Kfm., Chemnitz. — Feiglstock, Kfm., Mareczale. — Hofmann, Kfm., Prag. — Sonnenberg, Kfm., Tsakathurn. — Neustetter, Kfm., München. — Töpfer, Kfm., Linz. — Fertin, Pfarrer, Weizensels. — Finzgar, Pfarrer, Gottschee. — Gustin, Private, f. Sohn, Möttling. — Stopper, Gutsbesitzer, Dornegg.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 10. Februar. Auf dem heutigen Marte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh, 18 Wagen und 2 Schiffe mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mitt.	Wgs.		Mitt.	Wgs.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Hektolit.	8.30	9-	Butter pr. Kilo .	— 70	—
Korn	6.30	6.70	Eier pr. Stück .	25	—
Gerste	5.50	5.50	Milch pr. Liter .	10	—
Häfer	6.20	6.50	Mindfleisch pr. Kilo .	64	—
Halbfleisch	—	—	Kalbfleisch .	58	—
Heiden	—	—	Schweinefleisch .	58	—
Hirsche	7-	7.20	Schöpfsfleisch .	40	—
Kulturz	7-	6-	Hähnchen pr. Stück .	55	—
Erdäpfel	5-	5-	Tauben .	16	—
Vinen	2.20	—	Heu pr. M.-Ctr. .	2.70	—
Erben	12-	—	Stroh .	2.25	—
Fisolen	11-	—	Holz, hartes pr. Klafter .	7	—
Mindfleischm. Kilo	10-	—	weiches .	5	—
Schweinfleischm. .	— 70-	—	Wein, roth., pr. Hktl. .	— 24-	—
Spec. frisch .	62-	—	weißer .	— 30-	—
— geräuchert .	68-	—	Gut Heil!	(690) 2-1	—

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Februar	Zeit der Beobachtung	Bermessungsstand in Fußmauer auf der G. rebauter	Lufttemperatur nach Gefüse	Wind	Aufschluß des Himmels	Stärke des Windes in Schleifer
11.	2 U. N. 9 - Ab.	736.0 735.6	4.0 1.4	NW. schwach S. schwach	fast heiter heiter	
12.	7 U. Mg.	734.7	-2.0	W. mäßig	theilw. heiter	0.0

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur 0.9°, um 1.5° über dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Julius Ohm-Janusowitsch Ritter von Wissichrad.

Laibacher deutscher Turnverein.

Einladung

zu dem

Sonntag den 14. Februar 1897, abends halb 9 Uhr,
in der Glashalle des Casino
stattfindenden

Zwanglosen Familienabend

bei welchem die Streichmusik des Laibacher Bicycle-Clubs mitwirken wird.

Die Vereinsmitglieder sammt Familien und eingeführte Gäste haben freien Zutritt.

Gut Heil!
Der Turnrath.

Course an der Wiener Börse vom 11. Februar 1897.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Gulden.	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
<i>100 Einheitliche Rente in Roten</i>												
verg. Mai-November	101.25	101.45	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
in Roten verg. Februar-August	101.25	101.45	<i>Geld für Staats-Prinzipal-Obligationen.</i>									
„ Silber verg. Jänner-Juli	101.70	101.90	Elisabethbahn 600 u. 3000 M.	dto.	99.90	100.90	Anglo-Östl. Bank 200 fl. 60% G.	150.50	1b1.50	Tramway-Gef., Neue Br., Privatitäts-Aktionen 100 fl.	104.50	105.25
April-October	101.20	101.90	für 200 M. 4%	dto.	117.75	118.75	Banfferreri, Wiener, 100 fl.	253.75	254.25	Gagl.-gall., Eisenb. 200 fl. Silber	207.50	208.-
1884er 4% Staatsschuld	250 fl.	152-	Elisabethbahn, 400 u. 2000 M.	dto.	117.25	118-	Österr. Anstl. 200 fl. S. 40%	440	441-	Wien. Weißb.(Raab-Graz) 200 fl. S.	209--	209.50
1880er 5% „ ganze 500 fl.	143-	144-	100 M. 4%	dto.	103.25	104.25	Österr.-ung. Bank 200 fl. 4%	—	—	Wiener Vocalbabnen - Act. - Gesl.	140-	160-
1880er 5% „ Funstel 100 fl.	166-	157-	Franz-Joseph-B., Em. 1884, 4%	dto.	100-	100.80	Depositenbank, Aug., 200 fl.	368.75	368.25	Industrie-Aktionen	—	—
1884er Staatsschuld	100 fl.	188.50	189.50	dto. 50jähr. 4%	100.10	101-	Creditbank, Aug. ung., 200 fl.	395.50	396.50	(per Stück).	—	—
1884er Staatsschuld	50 fl.	188.50	189.50	dto. 50jähr. 4%	101.50	—	Depositenbank, Aug., 200 fl.	235-	237-	Gaugei, Aug. östl. 100 fl.	92-	93-
1884er Dom. 50 fl.	159-	159.50	Borarberger Bahn, Em. 1884, 4%	dto. (St. G.) S. f. 100 fl. 9.	101.50	—	Giro- u. Tafelb., Wiener, 200 fl.	270-	274-	Egonier Eisen- und Stahl-Ind.	60-	61-
Dom. Goldrente, steuerfrei	128.05	128.25	Ung. Goldrente 4% per Caffe	dto. dto. per Ultimo	121.95	122.15	Hypothek.-Gef., 200 fl. 35% G.	85.50	86.50	Giebenbahn, Belzg., Erste, 80 fl.	116.50	118.-
Dom. Rentrente, steuerfrei	—	—	dto. Rente in Kronenwähr., 4%	dto. dto. per Ultimo	121.9b	122.15	„Ebenmühl“, Papierl. u. S. G.	57.50	58.50	Bieflinger Branerei 100 fl.	127.25	128.25
Steuerfrei für 200 Kronen Rom.	100.70	100.90	steuerfrei für 200 Kronen Rom.	dto. dto. per Ultimo	99.55	99.75	Montan-Gefell., Ostl.-alpin	81.15	81.65	Reiterbahn, 200 fl.	170-	171-
dto. dto. per Ultimo	100.70	100.90	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	101.40	102.40	Brager Eisen-Ind.-Gef., 200 fl.	666-	668.50	Salgo-Tar., Steinloiben 60 fl.	580-	600-
Elisenbahn - Staatsschuldschreibungen.	120.50	121-	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	101.75	102.75	„Salzgrieswühl“, Papierl., 200 fl.	211-	213-	Steyrerm., Papierl. u. S. G.	170-	171-
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 100 fl. 4% K. Jozef-B. Bahn in Silber (dov. St.), 100 fl. Rom. 5% fl. Silb. B. B. 127.20	128.70	129-	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	126.10	127.10	Träfler Kohlen-, Gef., 70 fl.	152-	160-	Waggon-Verlbank., Illg., in Pest, 80 fl.	806-	807--
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	128.25	128.75	Br. Baugesell., 100 fl. in Pest,	510-	520-	Br. Baugesell., 100 fl. in Pest,	105.50	106.50
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	99.20	100.20	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	108.40	109.40	Wienerberger Siegel-Aktionen-Gef.	812-	814-	Br. Baugesell., 100 fl. in Pest,	812-	814-
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	99.50	100-	Geisenbahn, 150 fl.	271-	272.50	Geisenbahn, 150 fl.	118.50	119.-
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	101.50	102.50	Wien. Nordbahn 500 fl. G.W.	1550	1560	„Ebenmühl“, Papierl. u. S. G.	57.50	58.50
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	104.50	105.50	Österl. Nordbahn 200 fl. G.W.	543-	545-	Wien. Nordbahn 200 fl. G.W.	127.25	128.25
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	105.50	106.50	Österr. Nordbahn 200 fl. G.W.	478-	482-	Amsterdam	99.25	99.40
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	106.50	107.50	Deutsche Blätze	60.50	61.50	Deutsche Blätze	58.75	58.92
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	107.50	108.50	Bondon	3445	3455	Bondon	119.50	120.20
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	108.50	109.50	Gesellschaft 200 fl. S.	291-	293-	Paris	47.69	47.67
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	109.50	110.50	Wob., Del., Triest, 500 fl. G.W.	403-	405-	St. Petersburg	—	—
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	110.50	111.50	Wien. Nordbahn 200 fl. G.W.	265-	266-	Govisien.	—	—
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	111.50	112.50	Wien. Nordbahn 200 fl. G.W.	268.75	269.75	Ducaten	5.68	5.70
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	112.50	113.50	Südbahn 200 fl. S.	88.25	89-	20-Franz-Städte	9.52	9.54
Elisenbahn in G., steuerfrei (dov. St.), für 200 fl. Rom. .	—	—	dto. dto. 4% fl. 4%	dto. dto. 4% fl. 4%	113.50	114.50	Deutsche Reichsbanknoten					